

Aus der RHEINPFALZ vom 12. Februar 2020 (Ausgabe: Ludwigshafener Rundschau), Nr. 36.

Plädoyer für ein Meisterwerk

Gedenkkonzert der Evangelischen Jugendkantorei der Pfalz zum 350. Geburtstag des Barockkomponisten Antonio Caldara in der Ludwigshafener Apostelkirche

VON GABOR HALASZ

Antonio Caldaras 350. Geburtstag hat die Evangelische Jugendkantorei der Pfalz in Ludwigshafens Apostelkirche gefeiert: mit einem Programm aus Werken des Barockmeisters.

Ob das Festkonzert denn pünktlich termingerecht stattfand, steht allerdings nicht ganz fest. In den Programmnotizen wurde das Geburtsjahr 1670 in Frage gestellt: 1671, hieß

es dort, sei ebenfalls denkbar. Auch ob Caldara gebürtiger Venezianer war oder vielleicht in Padua auf die Welt kam, lässt sich nicht eindeutig klären. Auf jeden Fall sang er in Venedig als Chorknabe und spielte Violine und Cello an der Markusbasilika. Weitere Stationen waren Mantua, Rom, Barcelona und schließlich Wien als Vize-Kapellmeister und später erster Komponist an Kaiser Karls VI. Hofkapelle. Dort starb er im Jahr 1736.

Caldara war ein außerordentlich fruchtbarer Komponist von Opern

geistlicher und Instrumentalmusik, dessen Werk vermutlich wesentlich mehr Beachtung verdiente, als ihm gegenwärtig zuteil wird. Was jetzt die Evangelische Jugendkantorei, vier Vokalsolisten und die auf barocke und Alte Musik spezialisierte Dresdener Cappella Sagittariana unter Landeskirchenmusikdirektor Jochen Steuerwalds umsichtiger Leitung vorgestellt haben, ist große Musik.

Aufgeführt wurden Caldaras Missa Laetare, sein Stabat Mater, sein Kyrie für acht und der Crucifixus für 16

Stimmen. Sie standen allesamt im Zeichen einer überaus kunstvollen mehrstimmigen Handschrift. Bei aller Komplexität erschienen die kompositorischen Vorgänge durchweg extrem klar. Was auch für die sehr komplexen acht- und 16-stimmigen Satzgebilde galt.

Hervorzuheben sind der Melodienreichtum der Stücke und die Ausdrucksgewalt der Kompositionen. Sie fanden in Steuerwald einen kompetenten und engagierten Anwalt. Der Landeskirchenmusikdirektor dispo-

nierte sehr überlegen, führte den Apparat mit stets sicherer Hand und setzte sich mit Nachdruck sowohl für Differenzierung als auch für Spannung und Intensität der Klangrede ein. Seine Zeichengebung unterstützte durchweg gezielt und detailfreudig die musikalischen Abläufe.

Steuerwalds Impulse wurden von Sängern und Instrumentalisten bereitwillig aufgegriffen. Der konzentriert und kompakt singende Landesjugendchor nahm durch bestens ausbalancierten, abgerundeten, stets

durchsichtigen Klang für sich ein. Als sehr zuverlässige Barockstilisten erwiesen sich ihrerseits die Musiker der Cappella Sagittariana Dresden. Wobei stellenweise auch virtuosos Potenzial aufblitzte, vor allem bei der ersten Geigerin und beim Solotrompeter. Ansprechende, musikalisch und stimmlich stilvolle Leistungen sind schließlich den vier Gesangssolisten zu bescheinigen: Verena Gropper (Sopran), Nora Steuerwald (Alt), Daniel Schreiber (Tenor) und Markus Flaig (Bass).